

HANS STERNEDER



DIE GROSSE VERWANDLUNG

MYSTERIENSPIEL
ÜBER DEN EINWEIHWEG

Eich-Verlag
E-Book

LESEPROBE

HANS STERNEDER

DIE GROSSE VERWANDLUNG

Mysterienspiel
über den Einweihungsweg

EICH-VERLAG

LESEPROBE

Bitte respektieren Sie das Urheberrecht. Sie dürfen dieses E-Book nicht kopieren, verbreiten, reproduzieren oder zum Verkauf anbieten. Das betrifft sowohl kommerzielle als auch nicht-kommerzielle Zwecke.
Danke für Ihr Verständnis.

1. E-Book-Auflage 2017 (PDF-Version)

© Thomas Eich-Verlag, Werlenbach 2009
Alle Rechte vorbehalten

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Umschlagfoto: © Chris Lofty - Fotolia.com
Umschlaggestaltung, Satz ,Datenkonvertierung E-Book: Thomas Eich

Besuchen Sie uns im Internet:
www.eich-verlag.de

ISBN 978-3-940964-32-8

ERZENGEL MICHAEL
DER KÖNIG
HERR DES STOFFES

Die Sieben Trabanten:

ICHSUCHT
HERRSCHSUCHT
LÜGE
BESITZGIER
EITELKEIT
LEIDENSCHAFT
SCHULD

DER KRIEG
DER HUNGER
DIE SEUCHE
DER TOD
ENGEL DER AHNUNG
LEIDSEELE
RITTER
NONNE
BÜRGER
BAUER
BETTLER
ENGEL DER SEHNSUCHT

Die Heiligen Drei Könige:

BUCH-KÖNIG
WEIHRAUCH-KÖNIG
SCHWERT-KÖNIG
KUNDRY
ENGEL MIT DEM GRAL
MANN
WEIB
STIMME VOM HIMMEL

VORREDE

Die Menschheit steht in tiefster Not des Leibes und der Seele und schreit nach Erlösung. Alle Welt sagt, dass sie in diese Not gekommen sei durch die Kriege. Das aber ist nicht wahr, oder besser gesagt: Es ist nur indirekt wahr.

Die wirkliche Ursache und Wurzel unseres ganzen Elends, aller Not, alles Leidens, aller Friedlosigkeit und Unsicherheit sind nicht die zwei Weltkriege, sondern jenes Unselige, das diese Kriege erst schuf und hervorrief: – unsere verkehrte, gott- und geistabgewandte Lebensanschauung und Lebensführung!

Wenn wir also wollen, dass alles Elend und die chaotische Friedlosigkeit ein Ende nehme, dann müssen wir uns von unserer gänzlich verkehrten Lebensanschauung befreien und uns umstellen und verwandeln, so wie eine schwerfällige, erdgebundene Raupe sich verwandeln muss, wenn sie ein entfesselter, dem Licht zuschwebender Schmetterling werden will.

Also: Wir müssen vom fesselnden Stoff zum befreienden Geist, vom Vergänglichen zum Unsterblichen, vom blinden Wahn zur schauenden Wirklichkeit, vom Dämon zu Gott gehen.

Nur auf diesem Wege kommen wir von unserem trügerischen, materialistischen Weltbild zur ewig unverrückbaren kosmisch-geistigen Erkenntnis, und durch diese zur Befreiung und großen Verwandlung: – Zur geistigen Auferstehung und zum inneren und äußeren Frieden.

Das ist der Weg zur Überwindung aller Kriege und aller Not.

Einen anderen Weg zur Erlösung und zum Frieden, wozu alle Menschen schreien, gibt es nicht! In keinem Himmel und auf keiner Erde.

Es ist der uralte Erlösungsweg, den die Weisen aller Völker der Menschheit seit undenklichen Zeiten gehen.

Viele Menschen erhoffen sich diese Befreiung und den Völker-Frieden vom Staat. Das aber ist der zweite große Irrtum.

Der Staat kann die Erlösung und Gesundung nicht geben, da er das Ganze, das Unpersönliche, und somit das Außen darstellt.

Jede Heilung aber kann nur von innen, vom Teil, vom Einzelnen ausgehen.

Das Innere, der Teil, die Zelle des Volksganzen aber ist der Mensch!

Die Heilung des Staates kann somit nur von Einzelmenschen vollzogen werden.

Es ist beim Volkskörper wie beim Leib des einzelnen Menschen: Sind die Blutzellen gesund, ist der Staat gesund.

Wenn aber, wie in unserer Zeit, durch die verkehrte Lebensanschauung der Einzel-Mensch krank ist, so ist es selbstverständlich, dass auch der Staat bis ins Mark krank sein muss.

Darum muss die Heilung vom einzelnen Menschen ausgehen!

Mein Mysterien-Spiel will dem Menschen – der der König des Lebens sein sollte – jenen uralten und einzigen „Königlichen Pfad“ der Selbstbefreiung aufzeigen, damit jeder, der sich nicht mit bloßem Ächzen und Stöhnen begnügen, sondern die gewaltige Tat der „Großen Verwandlung“ und der Ich-Befreiung vollziehen will, ihn gehen und sich erlösen kann.

Denn nur in dieser bewussten Selbsterlösung liegt der Schlüssel zum Menschheitsglück und Erdenfrieden!

PROLOG

ERZENGE MICHAEL, *ganz in Eisen, Helm auf dem Kopf,
große Flügel, das mit beiden Händen gehaltene Schwert vor sich
gestellt:*

Welten kreisen,
Engel preisen,
Lichtschein schwinget
durch das weite Himmelszelt.
Und der Liebe Lied durchdringt
ewiglich die ganze Welt.
Alles geht die Bahn des Friedens,
und die großen Sterne schreiten
durch das goldne Maß der Zeiten
mit dem wohlbemess'nen Schritte
um des Weltenrundes Mitte,
wo auf hohem Herrscherthron
sitzt die Gottheit mit der Krone.
Alles ist von Glück erfüllet,
und die Welt ist eingehüllet
in des Schöpfers große Gnad.
Und wie sanfter Himmelsregen
strömt des Vaters heiliger Segen
auf die Kreatur herab.
So ist einst die Welt gewesen.
Eingehüllt war jedes Wesen
durch den hehren Bruderklang
in der Einheit Hochgesang.
Und in diesem Liebesreigen,
dem sich höchste Engel beugen,
vollführte unterm Himmelsglanz
der reine Mensch den Lebenstanz.
Doch weh, wohin sind
Liebe, Fried und Glück gekommen?
Weh, weh, sie sind in Nichts zerronnen

vor Machtbegier und Geldessucht,
vor Seelenmord
und Brudermord.
Die Gottesehrfurcht ist dahin geschwunden,
und klaffend steht mit tausend Wunden
die Menschheit auf dem Erdenfeld.
Und sündiglich ist ganz entstellt
ihr einst so liches Angesicht.
Der Finsternis hat sich der Mensch geeint.
Der Erden-Engel schmerzlich weint.
Die ganze Welt im Blute liegt,
vom Irrsinn schauerlich durchpflügt.
Die Menschheit steht in schwerer Schuld,
von Satan heftiglich umbuhlt,
und schreit in bitteranger Not
empor zu ihrem einst'gen Gott.
Dass Er sie von der Pein befrei
und ihrem Herzen die Erlösung sei.
Er sie in ewigen Frieden hebe
und sie im alten Paradiese lebe.
Doch Gott ist stumm
und regt sich nicht.
Streng steht auf Seinem Angesicht
das unbestechlich' Weltgericht.
Und dieses spricht das Weltgericht:
Wer sich verfehlt,
muss sich erlösen!
Wess' Schuld gezählt,
der muss dem Bösen
schwören ab!
Lasst drum den Staub
und heget die Liebe,
seid nimmermehr Raub
dämonischer Triebe!

Vollziehet mit Lust
die heilige Handlung,
öffnet die Brust,
vollführt die VERWANDLUNG.
Steiget hinab zu eurer Seele,
damit sie Euch wähle
und führe zum ewigen Gotte zurück!
Dann habt Ihr den Segen,
dann habt Ihr das Glück ...

Damit alles Ihr schauet,
und tief Euch erbauet,
und jeder sich stärk
zum erhabenen Werk,
so sehet und höret das Spiel!
Es zeigt Euch die Irrung,
es weist die Entwirrung,
es führt Euch zum Ziel.

I. AKT

PRUNKVOLLER THRONSAAL

*Auf erhöhtem Podium steht der Thron. Links und rechts je ein Portal, an der linken Seitenwand ein Prunkschrank. **Luzifer**, der Herr des Stoffes, seitlich vom Throne auf der obersten Treppe sitzend, den Kopf in die Hand gestützt.*

HERR DES STOFFES: *(grübelnd)*

Was packt mich immer wieder neu
das trüb Gesicht?
Werd ich es zwingen nie?
Soll nie das große Lachen
mir voll gelingen?
Wird immer wieder dieses mächt'ge Heimweh
mich bezwingen
zur Stund, in der die dunkle Mutter
neu das Licht gebiert!
Wie oft hab ich darüber nachgesonnen,
während der Zeiten Wasser
aus dem ewigen Bronnen
hinüberflossen in die trüb' Vergänglichkeit,
wie es nur mochte sein und war gekommen,
dass ich vom Thron des Vaters fiel
in diese unbrückbare Ferne.
Doch wie sehr ich auch
den Geist mir hab zergrübelt –
über mir weiter kreisen die Sterne
in ihrer endlos unendlichen Ferne
um ihr ewig, einziges Ziel.
Und die schönen Brüder
dienen Ihm weiter,
und ihre Augen schauen heiter
auf den güldenen Thron.

Wohl sitz ich nun selber auf hohem Stuhl,
den mein sich verzehrender Geist umbuhlt;
wohl habe ich Macht,
wie kein Engel sie hat als Lohn,
doch immer bleib ich – –
der Verlorene Sohn!

Wohl weiß ich:

Die Erde war ein Paradies,
auf das der Alte regnen ließ
den Strom der Gnade viele Jahr'.

Und jede Kreatur fürwahr
stand unterm Liebeslicht der Sonne
im Glanz des Friedens und der Wonne.
Und Engel stiegen auf und nieder,
und alle Sphären tönten wieder
von Lob und Preis.

Und alle Himmel waren offen,
und jeder Mensch war ganz betroffen
von seiner Seele hohen Schau.

Denn sein sonnenhaftes Aug erschaute,
wie All-Vater die Dinge baute,
wie Er in Maß und Form sie bannte,
jedwed Geschöpf bei seinem Namen nannte,
sein Groß' Gesetz ihm in den Busen senkte,
und ihm das ewige Leben schenkte.

Wohl ist es mir geglückt,
und dies hat oft mich sehr entzückt,
über die Augen der Menschen
die Binde des Wahns zu legen,
so dass sie das Licht des ewigen Geist's
nicht mehr schauen
und nimmer Ihm, dem Alten, tun vertrauen.
Und da die Führung so gebricht,

der Stachel jede Stund sie sticht,
und die Schatten des sterblichen Stoffes
sie erfüllen mit Lockung und Grauen.

Wohl ist es mir gelungen,
sie aus dem süßen Glück
der Bruderschaft zu reißen,
und die Fackel der Zwietracht
zwischen alle Kreatur zu schmeißen,
so dass die Liebe verschwand
und nur mehr Feindschaft sie bannt.
Hin ist für immer
der Erde höchstes Geschenk:
– der Gottesfriede.

Wohl ist es mir geglückt,
dass der Mensch nichts mehr weiß
von der Kraft des ewigen Lebens.
Und in ständiger Furcht vor dem Tod,
dem unbestechlichen Löscher des Seins,
seine Tage verbringt.

Ich habe sie gar wohl herumgeflügelt,
die Erde,

so dass der Engel dieses Sterns
führt mancherlei Beschwerde
vor des Alten Thron.

Wo Wissen war – – – ist Wahn.

Wo Liebe war – – – herrscht Ichsucht.

Wo Maß war – – – waltet die Begierde.

Wo Demut war – – – ist Eitelkeit.

Wo Tugend einst – – – loht wilde Leidenschaft.

Wo Wahrheit atmete – – – schwelt gift'ge Lüge.

Wo Reinheit war – – – liegt lastend schwer die Schuld.